

Stolper Wost.

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabeellen in Stolp Wostweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barthe, in Schlawa bei Herrn C. A. Jach in Stolpmünde bei Herrn M. Bessin jr.

Insertionspreis für die 4spaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 4spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 259.

Montag, 5. November.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 3. November.

Hofnachrichten, 2. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute den Vortrag des Stellvertreters des Polyzipräsidenten, Ober-Regierungsraths v. Heppel, und später in Gegenwart des Kommandanten militärische Meldungen entgegen.

Hofnachricht. n. 3. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute Morgen gegen 9 Uhr den Vortrag des Generals-Lieutenants von Albedyll und darauf militärische Meldungen entgegen. Um 12 Uhr besichtigten Se. Majestät das Zeughaus und die Ruhmeshalle.

Der Kaiser machte gestern Mittags dem Zeughaus einen zweistündigen Besuch, er wurde von den Ministern und höheren Offizieren erwartet, besichtigte alles bis ins Kleinste und ließ sich vieles erklären. Bei den Festungsmodellen verweilte er am längsten bei Straßburg und Sedan; schließlich verließ er dem Zeughaus-Commandanten Oberst Jüng den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und ernannte den Director der Sammlungen Professor Weiß zum Geheimrath; die Genannten hatten ihm als Führer gedient. Von Montag ab ist das Zeughaus täglich von 10 bis 2 Uhr Mittags dem Publikum geöffnet.

Aus Wiesbaden schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die zu längerem Aufenthalt hier weilende kronprinzliche Familie erfreut sich des besten Wohlseins. Der Kronprinz geht stets in Civil und beweist, wie immer, seine huldvolle Freundlichkeit. Auch unseren örtlichen Fragen wendet der hohe Gast seine Theilnahme zu, so bei Gelegenheit des die Gemüther erregenden Antrags auf Bebauung des Nerothals, dessen Ausführung uns eines prachtvollen Domanreservoirs beraubt haben würde. Es ist denn auch von der Bebauung des Thales abgesehen worden und hat der Kronprinz dem ersten Bürgermeister Dr. v. Jbell gegenüber die höchst erfreuliche Aeußerung gethan, daß derselbe auch für die weitere Folge regelmäßig wiederkehrenden längeren Aufenthalt hier zu nehmen gedenke.

Seit einiger Zeit kursiren Gerüchte, welche bei dem lebenden Zustande des regierenden Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der bekanntlich in Folge eines Brustleidens meist im Süden leben muß, die baldige Einsetzung einer Regenshaft in Aussicht stellen, an welcher mit Ausschluß des Herzogs Paul die Großherzogin Mutter und der gegenwärtig in Japan befindliche dritte Bruder des Erbgroßherzogs, Johann Albrecht, Theil nehmen würden. Der Ausschluß des mit der katholischen Fürstin Windischgrätz verheiratheten Herzogs

Paul soll von dem Großherzog Friedrich Franz testamentarisch verfügt sein. Was an alle dem Wahres ist, entzieht sich vorläufig der Beurtheilung. Wir wollten hier die betreffenden Gerüchte einfach registriren.

Der Reichsanwalt macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß seit Erlass der Bekanntmachung vom 24. v. M. neue Ausbrüche der Kinderpest im Reichsgebiete nicht stattgefunden haben. Nachdem innerhalb des nach außen völlig abgeschlossenen Gebütes in der Stadt Breslau, auf welchem allein die Seuche ausgebrochen war, alles Kindvieh gefallen oder getödtet ist, und die Desinfectionen des verendeten gewesenen Gebütes vorschriftsmäßig stattgefunden hat, ist die Seuche gemäß § 37 der Instruktion vom 9. Juni 1873 im ganzen Reichsgebiet als erloschen anzusehen.

Die sensationelle, durch „Wolffs Tel. Bur.“ verbreitete Nachricht von einem angeblich von russischen Nihilisten geplanten Mordanschlag auf Fürst Bismarcks Leben liegt uns jetzt in Form einer Dirschauer Correspondenz der „Danz. Ztg.“ vor und lautet wörtlich wie folgt:

Dirschau, 2. November. Es geht hier ein abenteuerliches Gerücht über die Verhaftung einer mysteriösen Persönlichkeit, die man in den Verdacht haben will, daß sie ein Attentat auf eine hochgestellte Persönlichkeit plane. Die Verhaftung wurde am Dienstag durch den Districtvorsteher in Pselin vorgenommen. Der Inhaftirte gab an, ein russischer Offizier, gebürtig aus Odessa zu sein. Ihn und noch einen Kameraden habe das Loos zur Ausführung des Attentats bestimmt. Sie seien zu diesem Zweck zunächst auf längere Zeit einem Instructeur in Petersburg zur Erlernung der deutschen Sprache überwiesen und hätten alsdann, ausgerüstet mit Pässen und Geld, auf verschiedenen Wegen die Reise nach ihrem Ziel angetreten. Er sei über Viga und von dort zur See nach Danzig gefahren, daselbst fast seiner ganzen Baarschaft beraubt und stelle sich jetzt der Obrigkeit, zumal er von Anfang an nicht die Absicht gehabt habe, das projectirte Verbrechen auszuführen. Der Mann wurde dem hiesigen Gefängniß überwiesen, woselbst gestern vom Staatsanwalt Martins aus Danzig die Untersuchung eingeleitet worden ist. Diese wird ja wohl bald klargestellt, ob an der abenteuerlichen Erzählung irgend etwas Ernsthaftes ist oder ob man es mit einem Schwindler zu thun hat. Bei seinen ersten hiesigen Vernehmungen hat der Verhaftete angegeben, Joseph Blontowski zu heißen und Schauspieler zu sein; ferner hat er eingeräumt, daß das angebliche Attentat dem Fürsten Bismarck habe gelten sollen. Bei dem Verhafteten wurde übrigens ein Etui mit einer Morphiumspritze und ein Gedicht nihilistischen Inhalts gefunden. Die

Angabe, daß P. über Danzig hierher gekommen, soll sich bereits bestätigt haben.

Unter dem Vorsitz des Staats-Minister von Boetticher wurde am 2. November eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Die Versammlung ertheilte gemäß den Vorschlägen der Ausschüsse dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu der Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst, vom 19. April 1883, die Zustimmung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt einen an die Adresse der „Nowoje wremja“ gerichteten Artikel ohne Bemerkung an hervorragender Stelle ab. Die „Nationalzeitung“ sagt dazu: „Den letzten Grund ihres Unmuthes spricht die deutsch-feindliche Presse in Rußland nie offen aus. Deutschland hätte im Frühjahr 1878 d. Knochen d. pommerischen Musketiers für die Gortschalow-Ignariensche Politik einlegen sollen, es hätte am Rheine, an der Donau und an der Nordsee Konstantinopel für die Russen erobern sollen, das diesen selbst unerschwinglich war als es bereits unter ihren eigenen Kanonen lag. Das friedliche deutsche Volk wurde nicht aufgeboten, um die damalige russische Orientpolitik gegen die zu jener Zeit in der Luft liegende Coalition von England, Oesterreich und Frankreich herauszuhauen. Das wäre die unverzeihliche Sünde der deutschen Politik. Da die russische Presse dieses letzte Wort nie ausspricht, so kommt die Discussion mit ihr überhaupt zu keinem Abschluß. Möchte uns bei russische Presse doch einmal klipp und klar die Frage beantworten, ob Deutschland verpflichtet war einen Weltkrieg zu führen, damit Rußland Konstantinopel besitze? wenn daß der Preis der Freundschaft mit Rußland sein sollte, so wird man dem deutschen Volk jetzt wie damals gestatten müssen, diesen Preis zu theuer zu finden.“

Von dem Fürsten Jsenburg-Birstein, dem Grafen Schulenburg-Beckenburg etc. ins Leben gerufenen „Politischen Gesellschaftsblätter“ sind am 1. October eingegangen.

Gegenüber anderweltigen Mittheilungen, welche es als fraglich erscheinen lassen, ob ein neues Jagdgesetz dem Landtage vorgelegt werden würde, können die „Berl. Pol. Nachr.“ versichern, daß diese Frage bereits entschieden ist. Es wird ein vollständiges Jagdgesetz zur Vorlage gelangen und dürfte sich dasselbe nicht sehr wesentlich von dem zuletzt vorgelegten unterscheiden.

Für das laufende Etatsjahr ist noch eine dreiwöchige Uebung von Mannschaften der Seemehr zweiter Klasse angeordnet worden. Dieselbe findet in Kiel statt, sie beginnt am Montag, den 7. Januar und endet am Sonnabend, den 26. Januar 1884. Der 27. Januar ist der Entlassungstag.

„Arme Eva!“ sagte er, dann fing er seinen Brief an.

„Wann reisen die Herrschaften?“ fragte er Johann, ehe er ging, und auf dessen Antwort „morgen früh!“ nickte er zufrieden mit dem Kopf, es war besser, Eva kam hier fort.

Er warf, als er das Haus verließ, einen gedankenvollen Blick nach den verbängten Fenstern, hinter denen der Oberst lag, und dann ging er langsam nach Orpen zurück.

Hinter diesen verhüllenden Gardinen aber stand Eva, und heiße Thränen strömten über ihre Wangen. Er hatte sein Wort gehalten, sie durfte ihn lieben, so lange sie lebte, wenn sie auch in diesem Augenblick auf ewig Abschied von ihm nahm; wie aber gedachte er ihrer?

Eva hatte nicht lange Zeit, darüber zu grübeln, der Oberst jagte sie hin und her, um die letzten Reisevorbereitungen zu treffen, sein fiberhafter Wunsch, fort zu kommen, machte ihn wieder auf, als sie in der Morgenröthe im Coupe' saß, in den alles verhüllenden weißen Herkistnebel blickte, der ihr sogar den letzten Blick auf die See wehrte, und sich die Lokomotive langsam in Bewegung setzte.

Die Zukunft, die vor ihr lag, war so farblos und undurchdringlich wie der Nebel ringsum, aber sie hob müthig den Kopf und dachte: „Ich werde arbeiten, werde für alles sorgen, damit einmal die Stunde kommt, wo er seine Verachtung von mir nimmt.“

Allein! — nicht allein in Deutschlands mächtiger Metropole, sondern auf dem ganzen schweren Lebensweg allein, befand sich Eva im Alter von kaum achtzehn Jahren. Eigentlich

— Von „berufener Seite“ wird der „Nat. Ztg.“ die Nachricht, daß die Memoiren des Herzogs von Coburg-Gotha demnächst und zwar im Verlage von Friedrich in Leipzig erscheinen würden, als unbegründet bezeichnet.

Danzig, 2. November. Die „Danziger Zeitung“ berichtet aus Dirschau über die Verhaftung einer sich Piotrowski nennenden Persönlichkeit, welche sich selbst beschuldigt habe, von russischen Nihilisten zur Ausführung eines Attentates auf den Reichsanwalt Fürst u. Bismarck abgeordnet zu sein. Bei der Vernehmung habe er angegeben, er sei ein russischer Schauspieler, von den Nihilisten mit Geldmitteln versehen und über Riga nach Danzig gesandt worden. Die Geldmittel seien ihm in Danzig gestohlen worden. Bei dem Verhafteten seien eine Morphiumspritze und ein nihilistisches Gedicht vorgefunden worden.

Glogau, 3. November. Im Proceß gegen Commerzienrath Förster und Genossen wurde Friedrich Förster wegen einfachen Bankrotts zu achtzehntägigem Gefängniß verurtheilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu betrachten sind, alle übrigen wurden freigesprochen. Die erwachsenen baaren Kosten und Auslagen hat die Staatskasse zu tragen, ebenso auch einen Theil der in der Voruntersuchung gegen Friedrich Förster erwachsenen.

Münster i. W., 3. Novbr. An Stelle des Amtsgerichtsraths v. Hagfeld, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde für den Wahlbezirk Münster-Roesfeld heute der Kreisgerichts-rath a. D. Sarrazin in Anhalt (clerical) mit allen abgegebenen 389 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

München, 3. November. Vom Magistrat ist wegen Ausbruches der Maul- u. Klauenseuche in mehreren Stallungen des hiesigen Viehhofs die Verkehrssperre für letzteren angeordnet und der Abtrieb lebenden Viehes vom Viehhofe verboten worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. November. (W. B.) Die Vorlage des Kriegsministers Campenon über die Kolonialarmee soll der Deputirtenkammer in nächster Woche zugehen, es soll für dieselbe die Dringlichkeit beantragt werden. — Der „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß in der am Mittwoch vom Ministerpräsidenten Ferry mitgetheilten Depesche Tricoups nicht davon die Rede sei, daß die chinesische Regierung den Botschafter Tseng desavouirt habe, sondern davon, daß Tseng von dem Vicekönig Li-Hung-Tschang desavouirt worden sei. — Von dem amtlichen Blatte für Tunis ist nunmehr das Dekret über die Organisation des dortigen Municipalraths publizirt worden

lich noch schlimmer als das, denn der ungebildige Kranke machte ihr viel zu schaffen.

Ganz ohne Mittel waren sie nicht, als sie nach Berlin kamen, aber die Bedürfnisse des täglichen Lebens sind so mannigfaltig, daß schon eine zientliche Summe dazu gehört, um wenigstens für den Anfang alles zu bestreiten, und bei dem Obersten fand sich jetzt, im Gegensatz zu früher, ein fast krankhafter Geiz ein. So jagte er die todtmüde Eva bald nach ihrer Ankunft auf die Straße, um eine ruhige billige Wohnung zu suchen, während Johann bei ihm zurückblieb.

Eva stand allein auf dem Leipziger Platz in Berlin, ungeschlüssig, wohin sie sich wenden sollte und unbekannt mit jeder Straße. Allein! Ein Einziger unter Millionen, ein Tropfen im Ocean, ein Atom unter der Menge, die jene ungeheure Masse einer Großstadt bildet.

Ihr wurde bang zu Sinn, der energische Muth sank bedeutend, und rathlos blickte sie in das Gewoge von Fußgängern, Wagen und Reitern die aus den vier sich kreuzenden Straßen kamen. Die Häuser sahen alle so vornehm zugewandt aus, daß sie gar nicht wagte, hinein zu gehen, und niemand kümmerte sich um sie. Länger stehen bleiben konnte sie unmöglich; so ging sie aufs Gerathewohl in die Potsdamerstraße hinein, hoffend, daß irgend einer der weißen Zettel, die eine freie Wohnung ankündigten, ihrer Irrefahrt ein Ziel setzen würde.

Ihre erste Erkundigung fiel sehr niederschlagend aus, es waren Preise, über deren Höhe Eva vermaßen erschrak, daß sie sich entsetzt an die Thür lehnte. Dazu reichte ja ihr sämmtliches Barvermögen nicht einmal aus, und es gab doch so vieles, was außerdem noch angeschafft werden mußte! (Fortf. folgt.)

Ein Opfer.

Roman von F. Schobert. (Fortsetzung.)

„Schreibe mir nichts vor,“ entgegnete er ungebüldig. „Ich weiß besser wie mir zu Muth ist, als Du, und Du kannst Dir unmöglich einbilden, daß ich zusehe, wie man jedes Stück um mich herum verauktioniert. Ich glaube wohl, daß Du jetzt, wo ich untauglich und schwach bin, nicht mehr viel nach mir fragen und Deinem Vergnügen und Deinen Neigungen ohne Rücksicht auf mich folgen wirst, es ist traurig, solche Erfahrungen machen zu müssen.“

Evas Augen füllten sich mit Thränen. Wie ungerecht war der Vorwurf, nachdem sie ihm soeben erst jedes Gefühl ihres jungen Herzens geopfert hatte.

„Ich möchte gar nicht hierbleiben!“ sagte sie, heimlich die Augen trocknend, „wo Du hin willst, gehe auch ich mit. Meine einzige Sorge ist Deine Gesundheit, ich fürchte, die Weise könnte Dich wieder ganz krank machen.“

Ihr Ton rührte ihn, er fühlte, daß er seiner Tochter schuldig war, ihre beiden Hände zu erfassen und zu bitten: „vergieb! vergieb!“ aber gerade das Bewußtsein empörte ihn; so sagte er mürrisch:

„Gut, gut, der Doctor soll entscheiden, aber packe inzwischen immer die wenigen Sachen zusammen, die uns geblieben sind, ich muß fort — und zwar bald.“

Sie dachte nicht daran, ihm zu widerstreben; sie sehnte sich darnach, weit fort zu sein — weit von Orpen, von den Leuten, die alles von ihnen mußten und beklagten. Sie wollte Eduard niemals wiedersehen, aber Geld verdienen, um ihm das Seinige wieder zuzuwenden; eher gab es für sie keinen Frieden. Es

war der Traum ihrer Nächte, der Gedanke des Tages, das einzige Ziel ihres Lebens — zu verdienen.

Sie hatte alles gepackt, der nächste Abend sollte sie nicht mehr in Orpen sein, als Johann kam, um ihr zu sagen, daß Herr von Eichhoff sie zu sprechen wünsche.

Eine Flamme schlug über ihr Gesicht, und sie legte die Hand auf das klopfende Herz; sie konnte ihm nicht noch einmal gegenüber stehen, das verächtliche Mitleid in seinen Augen lesen.

„Ich kann nicht,“ sagte sie bebend, „ach Johann, sage, ich sei sehr krank.“

„So will ich einige Zeilen schreiben,“ sagte Eduard nach einiger Ueberlegung und setzte sich an Oberst Herbachs verhängnisvollen Schreibtisch. Den Kopf in die Hand gestützt, saß er eine Weile und überließ sich seinen Gedanken.

Ein kleines, schön ausgeführtes Miniaturbild lag vor ihm; er nahm es auf und sah das Portrait einer jungen Dame, unstreitig Evas Mutter; die Aehnlichkeit war auffallend, obgleich es dem Gesicht an Ausdruck fehlte.

Sanfte, träumerische Züge, ohne Charakter oder Entschlossenheit; die Augen weder so groß noch so dunkel wie die Evas, das Haar viel heller. Er erinnerte sich unter dem Betrachten dieser Züge wieder an das junge Mädchen, wie sie zuletzt vor ihm gesessen, so demüthig und niederbebrückt und doch so fest in ihrem Willen, ihrem Entschlus.

Eduard von Eichhoff fuhr heftig zusammen; eine Saite im Klavier war gesprungen, der Draht zitterte, leise klingend, wie ein Wehlaut durchs Zimmer.

Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt' ich Dich —

Danach besteht der Municipalrath aus einem Präsidenten, zwei Beigeordneten und je acht eingeborenen und europäischen Mitgliedern. — Bei dem Unfall, von welchem der gestern Abend von hier nach West abgelaufene Post-Eisenbahnzug betroffen wurde, sind eine Person getödtet und 19 verwundet worden.

Paris, 1. November. In der gestrigen Kammer Sitzung kam es während der Rede Clemenceaus zu einem Zwischenfall, der einer nähern Erwähnung verdient. Clemenceau sagte in seiner Rede: „Wir haben die Revolution gemacht“. Diese Worte wurden von dem Centrum mit Hohngeklächter aufgenommen, worauf der radicale Graf v. Douville-Maillefeu während ausrief: „Glende! Glende! ohne die französische Revolution wäret ihr noch Knechte und Bettelkerle und würdet nicht wagen, das Maul aufzutun. Eure Frauen und Töchter beschimpfen und verfluchen heut dieselbe Revolution, die sie aus dem Schmutz hervorgezogen hat“. Der amtliche Bericht giebt die Worte in abgeschwächter Form wieder. Sie erregten die Kammer aber im höchsten Grade; der Präsident suchte zu beruhigen und versicherte, daß die Worte des Grafen nicht an die im Saale Anwesenden gerichtet gewesen seien. Graf von Douville-Maillefeu erwiderte nichts und der Zwischenfall war somit zu Ende. Graf Douville-Maillefeu gehört einer alten Adelsfamilie an, ist kleinreich und schloß sich der Republik an, obgleich er ein alter Aristokrat ist.

Italien.

Rom, 3. November. (B. L.) In Genoa streifen sämtliche Maschinen und Matrosen der größten italienischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rubattino und Florio“.

England.

London, 2. November. (B. B.) Der Herzog und die Herzogin von Cornwall treten heute Abend 8 Uhr von Charing-Cross aus die Reise nach dem Continente an, um sich nach In dien zu begeben. Der „Pallmall-Gazette“ zufolge sind von der Eisenbahnverwaltung die ganze Eisenbahnlinie bis Dover entlang die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Wie das gedachte Blatt wissen will, wäre dem Geheimen Rath ein anonymes Schreiben zugegangen, welches über ein angeblich gegen den Eisenbahnzug geplantes Attentat detaillirte Mittheilungen enthalten hätte.

Plymouth, 3. November. Vorgestern Abend fand im Canal eine Collision statt zwischen dem Dampfer „Nottingham“ in Fahrt von London nach Newport und dem deutschen Schiff „Eugenie“, welches von Iquique nach Rotterdam unterwegs war. Beide Schiffe sind stark beschädigt. Die „Eugenie“ wurde, von „Nottingham“ bugfirt, hier eingeschleppt.

Rußland.

Petersburg, 3. November. (B. B.) Der „Rassische Invalide“ publicirt die Ernennung des Commandeurs des 6. Armeecorps, General-Lieutenants Koop, zum interimistischen temporären General-Gouverneur von Odeffa und Commandirenden des Odeffaer Militärbezirks.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, den 5. November.

— **Orchester-Verein.** Am Sonnabend den 3. d. M. feierte der hiesige Orchester-Verein im großen Saale des Schützenhauses das Fest seines 12jährigen Bestehens. Wer den Verein im Verlauf der Jahre mit Interesse beobachtet hat und dabei nicht unberücksichtigt läßt, daß für gewöhnlich wöchentlich nur eine Probe statt findet, der wird nicht umhin können, demselben heute seine vollste Anerkennung auszusprechen. Die zum Vortrag gebrachten Musikstücke waren durchweg von guter Wirkung und gaben herabdes Zeugniß für den Fleiß der einzelnen Mitglieder und die gute Schulung des Vereins seitens des bewährten Dirigenten. Besonders wohlthuend berührte uns die Paraphrase über das Gebet aus „dem Freischütz“ durch ihre anheimelnde Melodie und äußerst correcte Ausführung. Die

Rachdruck verboten.

Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872, nach dem Gesetz vom 13. Juli 1883.

(Fortsetzung.)

Die erforderliche Sicherheit muß geleistet werden durch Hinterlegung von baarem Gelde, Reichsbanknoten, Reichsstaatspapieren oder von inländischen Papieren, welche an dem für den Ort der Versteigerung maßgebenden Handelsplatz Kurs haben, oder von Schuldverschreibungen anderer deutscher Staaten oder des Deutschen Reichs; doch dürfen alle diese Papiere nicht außer Kurs gesetzt, und müssen mit den laufenden Zins- oder Gewinnansprüchen versehen sein. Ihre augenblicklichen Werthe werden nach dem Tageskurs ersehen.

Der mitbietende Hypothekengläubiger kann die zu leistende Sicherheit auch mit der innerhalb des geringsten Gebotes stehenden eigenen Hypothek der Grundschuld bestellen, wenn der Kapitalbetrag unter Hinzurechnung der auf Grund der Beschlagnahme etwa vorgehenden Forderungen innerhalb des zwangsvollstreckungsbereiches steht, und er in der Lage ist, die darüber lautende Hypothek- oder Grundschuldbriefe zu hinterlegen.

Die Versteigerung darf nicht vor Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden, und ist fortzusetzen, bis trotz der Aufforderung des Richters ein weiteres Gebot nicht abgegeben wird. Vor dem Schluß hat der Richter das letzte Gebot verneinlich bekannt zu machen. Der Schluß selbst ist zu verlinken.

Widerspricht vor dem Schluß ein zurückgewiesener Bieter der Zurückweisung, so kann der Richter den Schluß der Versteigerung mit der Maßgabe aussprechen, daß höhere Gebote des zurückgewiesenen Bieters und des bisher-

Sinonfie No. 27 von J. Haydn war mit großer Sorgfalt einstudirt und war namentlich das zart gehaltene Adagio recht wirkungsvoll. In Herrn Georgy lernten wir einen guten Geiger und in Herrn Donow einen ebenbürtigen Flötisten kennen, welche durch die decente Behandlung ihrer Instrumente unsere Sympathie sich erwarben. Rauschender Beifall des zahlreichen Auditoriums lohnte die Vortragenden. Moge der Orchester-Verein auf dem jetzt eingeschlagenen Wege muthig weiter streben und die Anerkennung des musikliebenden Publikums ihm auch ferner zu Theil werden. An das Konzert schloß sich ein Ball, welcher sich bis auf die frühe Morgenstunde in ungetriebener Heiterkeit und unter sehr zahlreicher Theilnahme der Tonzulustigen ausdehnte. Dem Tanzorchester für die schöne Musik zum Schluß noch unsere besondere Anerkennung.

— **Verunglückt.** Gestern Abend vernahm ein in der Mühle der Herren Kauffmann und Sommerfeldt beschäftigter Müllerergesse, als er den Wasserstand prüfen wollte, ein schwaches Wimmern, das aus dem Mühlecanal heraufdrang. Bei der Nachforschung fand er einen Menschen vor das Mühlengerinne angetrieben, der dem Tode des Ertrinkens nahe war. Der Verunglückte wurde fast erstarrt aus dem Wasser gezogen und Dank der von dem herbeigerufenen Herrn Mühlenbesitzer Kauffmann angewendeten Heilmittel wieder zum Bewußtsein gebracht. Herr Kauffmann ließ alsdann durch seinen Wagen den Geretteten, der angab, ein in der Walfmühle beschäftigter Spinner zu sein, nach Hause bringen. Es ist dies nun schon innerhalb Jahresfrist der dritte Fall, daß Leute, die in der Dunkelheit die den Mühlenkanal entlang führende Straße zu passieren hatten, des Wegs verfehlten und in den Mühlenkanal fielen. Dürfte es da nicht an der Zeit sein, daß die zuständige Behörde zur Verhütung weiterer Unglücksfälle die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln trifft, als welche Beleuchtung der gefährlichen Wegstrecke und Anbringung eines Geländers längs des Canalufers hin bezeichnet werden müssen.

— **Kaiser-Wilhelms-Spende.** Die Direction der Kaiser-Wilhelms-Spende, Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-Renten und Capital Versicherung, hat die Verwaltung der durch den Verzug des Herrn Postmeisters a. D. Brauer erledigten hiesigen Zahlstelle der Kaiser-Wilhelms-Spende dem Rentier und Commissionairs Herrn Beyer hier — Bahnhofstraße — übertragen. Derselbe nimmt Einlagen an, ertheilt Auskunft und verabfolgt Prospekte und Anmeldeformulare. Die Stiftung wird erst durch Ausständigung der von uns ausgefertigten Versteigerungs-Urkunden, Einlage-Duitungen und Rückgewährscheine verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung von der Zahlstelle gegen Rückgabe der von ihr ertheilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

— **Verein der Thierärzte.** Der Verein der Thierärzte des Regierungsbezirks Coblenz hielt gestern in Brachow's Hotel in Söhlau seine Herbstsitzung ab, auf deren Tagesordnung die Ursachen der Mondblindheit (periodischen Augenkrankheit) der Pferde (Referent Herr Kreisveterinär Dr. Hüppe-Belgard) und die Klauenseuche der Schafe standen. Eine Anzahl Bücher aus dem Nachlasse des verstorbenen Departements-Thierarztes Seidel-Cöblin wurde angekauft und als Veranlassungsort für die Frühjahrsversammlung Cöblin bestimmt.

— **Brandschaden.** Am 31. v. Mts. brannte in einer Wohnung in der Wasserstraße ein Spindvorhang dadurch an, daß ein kleiner Knabe demselben mit einem brennenden Streichholz zu nahe kam; ebenso brannte in einer Wohnung am Markt auf unermittelte gebliebene Weise ein Bettvorleger an. In beiden Fällen ist der entstandene Schaden unbedeutend.

— **Explosion.** Auf unermittelte gebliebene Weise explodirte am 2. d. M. in dem Arbeitszimmer des Herrn Kaufmann Hempel hier

gen Meistbietenden noch angenommen werden sollen, unter Vorbehalt der Entscheidung über die Zulässigkeit jener Gebote des zurückgewiesenen Bieters im Zuschlagsurtheil. Der Schluß dieser Nachversteigerung erfolgt sodann in derselben Weise, wie der des Hauptversteigerungsverfahrens.

Ist in dem Versteigerungstermin ein zulässiges Gebot nicht abgegeben, so gilt das Verfahren auf Kosten des betreibenden Gläubigers beendet, wenn dieser dessen Fortsetzung nicht beantragt. Dieser Antrag, der dem Schuldner, oder wenn ein neuer Eigentümer statt dessen eingetretten ist, auch diesem vom Amtswegen zuzustellen ist, binnen 3 Monaten, zur Vermeidung der Annahme, der Versteigerungsantrag sei zurückgenommen anzubringen, worauf ein neuer Versteigerungstermin mit einer Frist von 3 bis 6 Wochen anzuberaumen, wenn die gesetzlichen Fristen für den ersten Termin eingehalten sind, andern Falles auch für diesen Termin die Anordnung der gewöhnlichen längeren Fristen zu beobachten ist, während bezüglich der Bekanntmachung und der Ladungen dasselbe gilt, was für den ersten Termin vorgeschrieben.

Im Uebrigen muß das Verfahren eingestellt werden,

1. wenn eine Anordnung des Prozeß- oder Vollstreckungsgerichts beigebracht wird, wonach dasselbe zu sistiren,
2. wenn der Schuldner im Versteigerungstermine die Summe, welche durch die Versteigerung beigetrieben werden soll, nebst Zinsen und Kosten hinterlegt, und für die Kosten des Verfahrens Sicherheit leistet,
3. wenn der betreibende Gläubiger bis zum Schluß des Versteigerungstermins den Antrag auf Zwangsvollstreckung zurücknimmt.

(Fortsetzung folgt.)

selbst eine Petroleumlampe und sind dadurch Kleiderstoffe und Modelle im ungefähren Werthe von 300 M. an- und verbrannt.

— **Oberpräsidial-Verordnung.** Vielfach stattgefundenen Ueberschreitungen des §. 3 der Oberpräsidial-Verordnung vom 22. Novbr. 1881 veranlaßt uns, auf die Beachtung desselben aufmerksam zu machen. Darnach haben alle Fuhrwerke auf Chaussees in den Monaten Septbr. bis Ende April und zwar im April von 8 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens, im September und März von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens, im October und Februar von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, im November, December und Januar von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens ein in einer Laterne wohl verschlossenes, hell brennendes Licht an der linken Vorderseite zu führen.

— **Schwurgericht.** Die diesmalige Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts wurde heute durch den Vorsitzenden, Herrn Oberlandesgerichtsrath Mintelen aus Stettin, mit einer kurzen Ansprache an die Herren Geschworenen, eröffnet. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Barschall und Eckart. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bette. Verhandelt wurde heute 1. gegen die unverheh. Adeline Zieple aus Al.-Machwin wegen Kindesmord, Vertheidiger Herr Referendar Holz, 2. gegen den Tagelöhner Ludwig Warten aus Schönheer Mühle wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger Herr Referendar Busch.

Verurteilungskammer.

Sitzung vom 3. November.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Raesner. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Barschall, Wegner, Schulze und Eckart. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bette.

In Gemeinschaft mit mehreren Anderen entwandte der Müllerlehrling Franz Tietz, 20 Jahre alt, dem Herrn Mühlenbesitzer Sperling in Schmolzin Roggen- und Weizen-Mehl zu verschiedenen Malen, im Ganzen 15 Pfd. Auch noch 1 Scheffel Roggen im Werthe von 6 M., was immer nach der Pfliegermutter des Mitverurtheilten, Müllerlehrling Widley, geschafft wurde. Das Schöffengericht zu Stolp verurtheilte am 2. Juli d. J. jeden der Angeklagten wegen Diebstahl in 7 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß. Tietz legte dagegen jedoch Berufung ein. Er motivirt dieselbe damit, daß er kein Mehl erhalten, sondern dasselbe nur zu Widley habe schaffen helfen, was ihm vom älteren Verurtheilten, welchem er gehorchen müsse, befohlen worden. Der Herr Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof erachtete der Angeklagten nur der Theilnahme an 2 Diebstählen für überführt und erkannte auf 1 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten, soweit sie ihn betreffen.

Der Hofbesitzer Heinrich Kropke aus Rettelwitz war durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts zu Lauenburg wegen unbefugter Ausübung der Jagd auf dem herrschaftlichen Leide in Rettelwitz zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt worden. Es wurde auf Verwerfung der Berufung und Bestätigung des ersten Erkenntnisses erkannt.

Am 5. August d. J. waren der Arbeiter Carl Holzfuß und Tagelöhner Nischke beim Nähen auf der Densower Feldmark beschäftigt, wobei beide in Streit geriethen und Holzfuß den Nischke mit einem Sensen-Streichholz mißhandelte, wofür ihm vom Schöffengericht 14 Tage Gefängniß zubillirt wurden. Gegen dies Urtheil hatte die königliche Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, welche jedoch im heutigen Termine zurückgezogen wurde.

Wegen Mißhandlung des Polizeibieners u. Nachtwächters Ruz waren die Aderbürger Aug. Virkschen Eheleute zu Polnow vom Schöffengericht daselbst am 21. Septbr. d. J. die Ehefrau zu 14 Tagen und der Mann zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden, wozu dieselben Berufung eingelegt hatten. Das erste Erkenntniß wurde unter Ansetzung der Kosten bestätigt.

Durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts zu Lauenburg vom 10. September war der Pferdeliech Carl Seltz aus Gr.-Lüblow zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er am 15. Mai d. J. bei einem Streite zwischen seiner Mutter und der unverheh. Johanna Benzloff, letztere eine 62jährige Frau, mit einem Besenstiel derart mißhandelte, daß dieselbe 5 Wochen krank war. Die eingelegte Berufung wurde dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß verworfen.

Der schon 2 Mal wegen desselben Bergeshens vorbestrafte Kleinhändler Ferdinand Braun in Crotow wurde vom königlichen Schöffengerichte zu Rügenwalde vom 13. September d. J. von der Anklage des Branntweinauskaufes, ohne daß er Concession dazu hatte, freigesprochen, gegen welches Urtheil die Staatsanwaltschaft jedoch Berufung eingelegt hatte. In Crotow ist es allgemein bekannt, daß man bei Braun Branntwein kauft und denselben unterm Thorwege desselben austrinkt. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 80 M. ev. 10 Tg. Haft. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Das königliche Schöffengericht zu Rummelsburg erachtete den Schupfmachermeister Carl Julius Pape daselbst der Unterschlagung für schuldig und verurtheilte denselben zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe. Hiergegen hatte Verurtheilter jedoch rechtzeitig Berufung eingelegt. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 29. Januar d. J. war in Rummelsburg Jahrmarkt, auf welchem Angeklagter und der Bauer Fach aus Gemiesen ihre beiden Pferde gegenseitig austauschten, jedoch sollte Fach noch 10 Mark zuzahlen; derselbe hatte kein Geld bei sich und bat den anwesenden Pferdehändler Stremlow, ihm die 10 M. zu leihen, was dieser auch that. Fach war aber zu Fuß nach der Stadt gelom-

men und sein Pferd befand sich in Gemiesen, weshalb beide auf dem Fuhrwerk des Pape nach dort fuhren; unterwegs stieg noch der Arbeiter Nischke aus Rummelsburg auf den Wagen. Fach sagt nun aus, daß sie Nachts 3 Uhr in Gemiesen angekommen seien, er habe da in seiner Wohnung dem Pape 10 Mark gegeben, welche er dem Stremlow abgeben sollte; seine Frau bekundet dasselbe, will auch ganz deutlich gesehen haben, wie ihr Mann das Geld aufzählte. Der Angeklagte dagegen bestreitet, Geld erhalten zu haben, will überhaupt garnicht in der Wohnung des Fach gewesen, sondern nur die Pferde umgepannt haben und gleich wieder abgefahren sein, sagt auch, daß sie schon um 1 1/2 Uhr in Gemiesen angekommen und um 4 Uhr schon wieder in Rummelsburg gewesen sind, was Nischke auch bekundet, da er immer bei Pape gewesen sein will, auch wieder mit nach Rummelsburg gefahren ist. Als nach einigen Tagen der Fach und Stremlow wieder in Rummelsburg zusammentrafen, fragte letzterer den Fach, ob er ihm nun nicht die 10 Mark wieder geben wollte, worauf F. erwiderte, daß St. ihm ja nichts geborgt hätte. Nach 1 1/2 Stunde jagte F. jedoch wieder zu St., daß es ihm nun eingefallen wäre, er hätte ja die 10 M. dem Pape zur Ablieferung mitgegeben. Der Herr Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf diese sich widersprechenden Zeugenansagen Freisprechung des Angeklagten, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannte. Die Kosten beider Instanzen wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

— **Unfall.** Gestern Morgen betrug sich der Töpfergeselle Minicus in dem Wartesaal 4. Klasse auf hiesigem Bahnhofe derartig ungebührlich und laut, daß, nachdem er wiederholt zur Ruhe verwiesen worden, derselbe vom Bahnhofe entfernt werden mußte. Der Genannte kehrte jedoch wieder zum Bahnhofe zurück, setzte sein böswilliges Stören und Belästigen fort und wurde nun, da er auch seine Legitimation entziehen verweigerte der Polizei-Verwaltung zur weiteren Veranlassung überführt; den Weg bis dahin mußte er auf einem Gepäcträgerwagen gefahren werden, auf welcher Fahrt er einen solchen Lärm machte, daß die Bewohner der Bahnhofstraße und des Marktes alarmirt worden. Minicus welcher sich bei einem hiesigen Töpfermeister der Untreue schuldig gemacht hat; soll erst vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängnisse entlassen sein.

— **Wortzahl bei Telegrammen.** Wir reproducirten kürzlich nach anderen Zeitungen eine Verfügung des Herrn Dr. Stephan, nach welcher vom 1. November cr. ab wieder die Wortzahl der Telegramme mittelegraphirt werden sollte. Bekanntlich geschah dies seit langer Zeit nicht und gab dieser Umstand zu vielfachen Petitionen um Aufhebung solcher Bestimmung Veranlassung. Thatsächlich scheint die sehnlichst herbeigewünschte Gegenordre noch nicht gegeben zu sein, wenigstens giebt das hiesige Kaiserliche Telegraphenamt die Wortzahl in den Telegrammen bis heute noch nicht an.

— **Remontemärkte.** Nach amtlicher Zusammenstellung sind im Laufe d. J. auf 449 Remontemärkten von den sechs Ankaufskommissionen 17 503 Pferde gemustert und 7055 Remonten angekauft worden. Der Durchschnittspreis betrug 684 Mark, als niedrigster Ankaufspreis sind 300 Mark, als höchster 1400 Mark gezahlt worden. Unter den angekauften Pferden befanden sich 6613 dreijährige und 442 ältere Pferde. Nahezu zwei Drittel der neu angekauften auf Ostpreußen, wenig über 500 auf die Provinzen Hannover, Westfalen und Sachsen, obgleich auch dort die Pferdezucht bedeutend ist, übrigens werden dort für junge Pferde meist sehr hohe Preise gefordert.

— **Lotterie der Internationalen Kunstausstellung München 1883.** Nachdem die Bewilligung des Verkaufs dieser Loose im Königreich Preußen unerwartet spät eingetroffen und dadurch der vollständige Absatz der Loose bisher nicht möglich gewesen ist, dieses aber zur Erreichung des Zweckes des Unternehmens nöthig erscheint, sieht sich die General-Agentur veranlaßt, den Ziehungstag auf den 15. Decemder d. J. endgiltig festzusetzen.

Schlauwe, 4. November.

— **Klassensteuer-Veranlagung.** Zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung pro 1884-85 findet am 12. d. M. die Personensstands-Aufnahme statt. Zu diesem Behufe wird sämtlichen Haushaltungen bezw. deren Stellvertretern je ein Formular zu einer Personensstandsliste zugestellt, welches genau auszufüllen ist. Mit Einlassung, Prüfung und event. Berichtigung der Listen sind die Bezirksvorsteher beauftragt. Bei dieser Gelegenheit machen wir noch darauf aufmerksam, daß die nachgewiesenen Schuldzinsen bei Veranlagung der Klassensteuer berücksichtigt werden und können nur den betreffenden Gesäften nur rathen, den Nachweis dieser Zinsen rechtzeitig zu erbringen.

— **Marktpreise.** Die Durchschnitts-Marktpreise im verfloßenen Monat October cr. sind gewesen: für 100 Mgr. Weizen 21,57 M., Roggen 20,14 M., Kartoffeln 3,49 M., Haber 15,44 M., Erbsen 17,50 M., Bette 16,67 M., 1 Mgr. Butter 2,10 M., 1 Schod Eier 2,33 M.

— **Standesamt.** Im Laufe der verfloßenen Woche sind angemeldet: Geburten: Nachwächter Neubauer 2. — Sterbefälle: Julius Friedrich Carl, S. des Eigenthümers Fr. Weversdorf in Al.-Weversdorf 1 M. 10 T alt Krämpfe. — Aufgebote keine. — Eheschließungen: Fabrikbesitzer Johann Friedrich Franz Stoebe in Rügenwalde und Judith Auguste Anna Schwarz hier.

x, **Rummelsburg, 3. November.** [Verseht.] Herr Provinzial-Abt Dieckmann ist am 1. Nov. cr. als Pastor nach Strelchenhagen bei Naugard versetzt. Sein Nachfolger ist der Provinzial-Bicar Herr Hugo Pestkow, welcher am 1. November cr. sein Amt hier selbst angetreten hat.

— **Neufestun, 2. Novbr.** [Gericht.] Die Befürchtung, daß ein seit einigen Tagen hier umlaufendes Gerücht in möglichst ungenauer und aufgebauhter Fassung den Weg in die Tagespresse finden könnte, nöthigt mich, schon heute diesem Gerüchte näher zu treten und Ihnen dasselbe zu übermitteln. Vielleicht am 2. Tage nach Beendigung des Synagogen-Prozeßes hieß es hier plötzlich, daß die Judenchaft mit dem Grundstein der neu erbauten Synagoge in

Document verfertigt habe, in welchem u. A. der Geschichte unserer Tage, hauptsächlich aber der Judenhege und des Auftretens des Dr. Henrich in Neufestlin gedacht wäre, und in welchem endlich seitens der Synagoge die Christen der Brandstiftung an dem alten Tempel ausdrücklich beschuldigt seien. — Dieses Gerücht welches allerdings in allen möglichen und unmöglichen Variationen die Runde machte, gewann aber festere Basis, als der zeitige Aufenthaltsort desjenigen Eisenbahnbeamten, welcher hier früher ansässig gewesen — und wie nun einerseits behauptet wird, das gedachte Schriftstück abgeschrieben — nach anderer Lesart, dasselbe aber nur zufällig gelesen haben soll, ermittelt wurde. — Welche Schritte nun die Behörde, welcher die Angelegenheit zur weiteren Aufklärung resp. Verfolgung unterbreitet worden ist, thun wird, oder bereits gethan hat, um Licht in die Sache zu bringen entzieht sich selbstredend der Beurtheilung des Einzelnen. Soweit aber glaube ich unterrichtet zu sein — verbürge aber auch dieses nicht — daß der Synagogenvorstand bis jetzt darüber, ob ein derartiges Document sich im Grundstein des Tempels befindet, amtlich noch nicht befragt oder vernommen ist — und das würde doch vielleicht einer im Verwaltungswege anzuordnenden Aushebung des Steins vorausgehen dürfen. — Wie gesagt, wir haben es bis jetzt nur noch mit einem Gerücht zu thun, welches allerdings in knappen und scharfgezeichneten Grenzen in die Erscheinung getreten ist, und welchem aus diesem Grunde eine gewisse Bedeutung nicht abzusprechen sein dürfte; eine beschlossene Sache aber ist die Aushebung des ca. 1 1/2 M. im Boden der Vorhalle des Tempels verfertigten Grundsteins noch nicht.

Stettin, 3. November. [Ein furchtbarer Unglücksfall,] bei welchem leider drei Menschen das Leben einbüßten, ereignete sich in der vorwöchentlichen Nacht in unserer Stadt. Auf dem zur „Flenzburger Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft“ gehörigen Dampfer „Secunda“, der im hiesigen Hafen am Duztag lag und heute früh um 11 1/2 Uhr unseren Hafen verlassen wollte, explodirte Nachts um 2 1/2 Uhr der Kessel der Dampfwinde. Die Wirkung der Explosion war eine verheerende. Der Heizer Carl Schermacher aus Flenzburg, der sich mit dem ersten Maschinenmeister Adolf Jessen eben im Kesselraum befand, wurde sofort getödtet, der Maschinenmeister dagegen wurde von dem alsbald herbeieilenden zweiten Maschinenmeister und dem ersten Steuermann zwar noch lebend angetroffen, war aber von dem aus dem Kessel strömenden siedenden Wasser total verbrüht und gab unter schrecklichen Qualen bereits nach drei Stunden den Geist auf. Der Körper des Heizers trug entsetzliche Wunden und war hauptsächlich in drei Theile zerfallen worden. Oberhalb des Kesselraumes in der Nähe des Kartenhauses befand sich auf dem Oberdeck der Steuerdiätar Calließ, der dort die Steuerwache hielt. Er wurde in Folge der gewaltigen Explosion emporgeschleudert und etwa fünfundsiebenzig Schritt entfernt auf das Bollwerk geworfen, wo man ihn auf dem Geleise der Freiburger Bahn, mit vielen Wunden bedeckt todt vorfand. Sämmtliche drei Leichen wurden nach dem alten Krankenhaus geschafft. Calließ hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Wie durch ein Wunder ist der zweite Maschinenmeister dem Tode entgangen. Er schief unmittelbar neben dem Maschinenraum in einer Kammer und wurde von dem heftigen Knall und dem herabfallenden Trümmer aus dem Schlafe emporgeschreckt und eilte sofort in den Raum, wohin ihm alsbald der erste Steuermann folgte. An eine Hülfe irgend welcher Art war natürlich angesichts dieser schrecklichen Verwüstung nicht zu denken. Der schwer verwundete erste Maschinenmeister stieß noch einige unzusammenhängende Worte hervor, aus denen nur soviel hervorging, daß den Armen unter den entsetzlichen Schmerzen, die er zu erdulden hatte, noch die Sorge um seine Familie (Jessen ist verheiratet) quälte. Bald darauf verlor er das Bewußtsein. Von der Wirkung der Explosion geben die weit umher liegenden Trümmern und die Verwüstung auf dem Schiffe ein trauriges Bild

Der explodirte Kessel ist etwa gegen 30 Fuß hoch empor geschleudert, im Fluge Alles mit sich fortreisend, was ihm im Wege war. Er schlug zuletzt gegen den oberen Theil des Schornsteins, den er zertrümmerte, und fiel dann auf Steuerbordseite auf das Deck des Dampfers, in Fällen noch ein Schiffsboot zerschlagend. Der ganze Kesselraum sowie die unteren Parthieen des großen Schornsteins sind arg beschädigt, ebenfalls die oberen Theile des Maschinenraums. Auch der Kesselmantel des großen Kessels ist zerrissen u. die Wand des oberen Kohlenbrenners ist durchschlagen, zahlreiche Eisentrümmer u. wurden weit umhergeschleudert, überall erblickt man wüste Trümmerhaufen. Das Kartenhaus wurde bei der Explosion in die Höhe geschleudert und fiel schließlich, da durch den Luftdruck auch die Lücken des vorderen Laderaums weggerissen wurden, in diesen hinab. Die ganze Wirkung, deren Knall überaus bei der Stille der Nacht weit hin vernehmbar war, erstreckte sich mehr nach dem Hintertheile des Schiffes zu, wäre es umgekehrt gewesen, so wäre auch das Leben der übrigen Mannschaft, die im Vordertheil in ihren Cabinen schlief, im hohen Grade gefährdet gewesen. Ueber die Ursache der Explosion war bisher wenig zu ermitteln und bleibt abzuwarten, ob die amtliche Untersuchung, die sofort eingeleitet worden, Licht in die Sache bringen wird. Die einzigen, welche hätten vielleicht Aufklärung geben können, hat der Tod dahin gerafft. Der Kessel war noch ziemlich neu und zeigte starke Wandungen. Vor etwa 2 einhalb Jahren erbaut, war er noch am 12. April d. J. in Flensburg einer Druckprobe von vier Atmosphären unterworfen worden. Er war diesmal im hiesigen Hafen überhaupt noch nicht verwendet worden und sollte in der Nacht angeheizt werden, um den großen Kessel für die geplante Abfahrt später anzuwärmen. Nach Aussage der Mannschaft ist mit der Anheizung etwa um 2 Uhr begonnen, auch soll der Kessel hinreichend unter Wasser gewesen sein. Die Kunde von dem Unglücksfall durchlief heute morgen sofort die ganze Stadt. Von zahlreichen Personen wurde die Unglücksstätte im Laufe des Vormittags besichtigt. Von amtlichen Persönlichkeiten hatten sich auch der Polizeipräsident Graf Hue de Grais und derselben eingehunden. Die Feuerwehre welche um 2 dreiviertel Uhr bei dem Dampfer erschienen kam nicht in Thätigkeit.

Allerlei.
— Fürstenwalde, 31. Oktober. (Eigenartige Vergiftung.) Aus unglücklicher Liebe vergiftete sich vor Kurzem das bei einem hiesigen Kaufmann in Dienst stehende 23jährige Mädchen, indem es sich von einem Knaben Schierling verschaffte und davon an mehreren Tagen eine Dosis kostete und trank. Der Tod trat ungeachtet ärztlicher Hülfe bald darauf ein.

Telegramme der „Stolper Post.“
Berlin, 5. Novbr. (Wolff's Bureau.) Das Oesterreichische Kronprinzenpaar ist gestern Abend 9 Uhr 37 Min. hier eingetroffen. Vom Kaiser und den königlichen Prinzen auf dem Bahnhof empfangen und herzlich begrüßt, wurde dasselbe nach dem Schlosse geleitet, wo die Begrüßung durch die Prinzessinnen stattfand.

Butter-Bericht.
Schöne & Sohn, Berlin C., den 3 Nov. Gertraudenstr. 22
In dieser Woche war die Stimmung eine flauere und selbst die bisher so gefragten Qualitäten zum 12—14 Sgr. St. wurden dadurch beeinflusst. Geringere Sorten wie Galizische und Ungarische sind am flausten und fast gar nicht zu verkaufen.
Der Consum stocht sehr und trotzdem die Zufuhren gar nicht so belangreich waren, füllten sich die Lager. Preise sind hier nominell.
Nach den geringeren Sorten Margarin-Butter tauchte mehr Frage auf und räumen sich die

Lager darin. Roher Margarin ist weiter gestiegen, in Folge dessen mehrere Fabriken ihre Preise erhöhten.
Heutige Notirungen ab Versandt-Orte.
Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 122—124 M., extrafein 128—130 M., mittel 120—122 M., Preussische Guts- 116—124 M., extrafein 130 M., Pommerische Land- 97 bis 98 M., Stadt- 100—105 M., Lithauer 95 bis 97 M., Metzbrüher 100—105 M.
Margarin-Butter 44—60—66—72 M. franco hier.
Eier. Börsenpreis am 29. cr. M. 3,55 bis 60, am 1. November M. 3,60.

Börsenberichte.
Berlin, den 3. November.
Weizen per 1000 Kilo loco still. Termine wenig verändert. Gel. 32000 Ctr. Kündigungspreis. — M. loco 155 bis 212 M. nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 175,5 M., pr. diesen Monat u. pr. Nov.-Dezember 175—176 bez. pr. April-Mai 185,5—175—186—185,75 M. bez., per Mai-Juni 188 M. bz.
Koggen per 1000 Kilo loco still. Termine behauptet. Gel. 127000 Ctr. Kündigungspreis. — M. loco 138 bis 160 M. nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 146 M., russi. 146,5—147,5 ab Bahn bez. incl. feiner alter — ab Bahn bez. feiner — bez., alter — ab Boden bz., neuer hochfeiner — per diesen Monat und per November-Dezember 145,75—146,25 bz., per Dezember-Januar 147,5 bis 147,25 bz., per April-Mai 151,75—152 bez., Mai-Juni 152,25 bez.
Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 135 bis 200 M. nach Qualität.
Hafer per 1000 Kilo loco still, Termine niedriger. Gel. 18000 Ctr. Kündigungspreis. — loco 124—163 M. nach Dual, Lieferungsqualität 124 M., pommerischer 138 bis 150 bz., preuß. 138—145 bez., guter — bz., schlechtester mittel 148—150 bz., feiner — bz., guter — bz., feiner neuer — bz., ab Bahn bz., russischer ger. — bz., feiner — ab Bahn bez., alter — bez., neuer mit Geruch — per diesen Monat und per November-Dezember 124,5—124,5 bz., per April-Mai 132,75 bis 132,5—132,75 bez., per Mai-Juni 133 bz.
Petroleum: Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine behauptet. Gel. 8000 Ctr. loco — M., per diesen Monat u. pr. November-Dezember 24,4—24,5 bz., per April-Mai —. Spiritus per 100 Liter a 100 pSt. = 10,000 Ctr. pSt. Termine fest und höher. Bekündigt — loco, Kündigungspreis — M. loco mit Faß — M., per diesen Monat 50—50,4 bis 50,2 bz., per November-Dezember u. pr. Dezember 1883 bis Januar 884 49,2—49,4—49,3 bz., per Januar-Februar — bz., per März-April — bz., per April-Mai 50,5—50,6—50,5 bz.

Stettin, 3. November.
Witterung: Fröhe Temperatur + 5° Reaum. Barometer 28" 5", — Wind: SW.
Am heutigen Landmarkt wurde für Weizen bezahlt 160—180 M., Roggen 140—150 M., Gerste 132 bis 146 M., Hafer 130—145 M., Erbsen 180—195 M., Wintererbsen — M., Kartoffeln 30—36 M., Heu 2,5 bis 3,0 M. Stroh 28—30 M.
An der Börse:
Weizen matt, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 165—180 M. bz., weißer 165 bis 180 M. bz., per November 178 M. bz., per November-Dezember 178 M. Br., per April-Mai 188—187,5 M. bz., per Mai-Juni 189,5 M. bez., per Juni-Juli 191,5 bis 191 M. bz.
Koggen matt, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Dual. 141—148 M. bz., neuer — bez., per November 142,5—141,5—142 bz., per November-Dezember 142,5 bis 141,5—142 M. bz., pr. April-Mai 149,5—149 M. bz., per Mai-Juni 150—149,5 M. bz., per Juni-Juli 151 M. bz.
Gerste ohne Handel.
Hafer still, pr. 1000 Kilo loco nach Dual, inländischer 130—143 M. bz., per feiner bis 146 M. bz.
Spiritus matt, pro 10,000 Liter loco ohne Faß 49,5 M. bz., per November 49,5—49,3 M. bz., 49,4 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 48,4 M. bz., per April-Mai 50 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 50,6 M. Br. u. Gd.
Petroleum loco 8,2 M. tr. bez., alte Uf. 8,60—8,65 M. tr. bz.

Danziger Börse
Am 3. November.
Weizen loco ohne Kaufsch., per Tonne von 2000 Pfd. 130 bis 132 Pfd. M. bz.
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 176 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt, per November 176 1/2 M. Br., 175 1/2 M. Gd., per Nov.-Dezbr. 176 1/2 M. Br. 175 1/2 M. Gd. bz., per April-Mai 184 M. bz., per Mai-Juni — M. Gd.
Koggen loco fest, pr. Tonne von 2000 Pfd. großförmig pr. 120 Pfd. incl. 144 1/2 M., transit 133 M., feinstförmig pr. 120 Pfd. transit — M.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 146 M. Markt. unterpost. 155 M. trans. 132 M.
Spiritus per 10000 pSt. per Liter loco 51 M. Gd., per November — M., per Dezember-Januar — per April-Mai — M. bez. per Juni-Juli — M. bez.

Berliner Fonds Börse vom 3. November.
Dt. Reichsanf. 102,00 bz. G.
Consolid. Anf. 102,50 G.
do. 1853 101,60 B.
Staatsanf. 4% 101,10 G.
do. 101,10 G.
Staatsanleihe 99,00 bz.
Pommerische Pfandbriefe 3 1/2 % 91,40 G.
do. 4 % 101,50 bz.
do. 4 1/2 % 102,60 G.
Weipreussische Ritterschaft 3 1/2 % 91,50 G.
do. 4 % 102,60 B.
do. 4 % 100,90 bz.
do. 4 1/2 % —
do. Neulandschaft 11 4 % 100,80 bz.
do. 4 1/2 % 100,80 bz. G.

Stolper Wetterbericht.

November.	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 S.
5	+6	+7	+7	+7	S.	S.

Normal-Barometerstand in mm.

5	Vormittags		Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr
75	749	748	747	747

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Regnerisch.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:
Geburten:
Kaufm. Zizle S., Maurer Ruhnow S., Bernsteinarbeiter Gabbey S., 3 uneheliche S. Arbeiter Heise T., Maurer Bolduan T., Fuhrmann Bedder T., Fabrikgehilfe Arndt T., Handelsmann Renter T., Bäcker Christiani T., Maurer Kargus T., Schmied Mielke T., Töpfer Baltin Müller Haack T., Kaufmann Menard T., 3 uneheliche T.
Aufgebote:
Tischler Carl Ewald Schaefer, Wwer., in Niglin und Auguste Charlotte Schulz geb. Klehn, Wwe., hier. Arbeiter Carl August Heinrich Gurgel und Ernestine Wilhelmine Charlotte und Ernestine Wilhelmine Charlotte Tonn hier. Maurer Paul Carl Ludwig Hildebrandt und Bertha Auguste Dorothea Gimm hier. Arbeiter Wilhelm Friedrich Gustav Bolduan und Karoline Wilhemine Hildebrandt hier. Arbeiter Julius Ferdinand Korthaus und Johanna Friederike Marie Hackbart hier.
Heirathen:
Arbeiter August Trumpf und Bertha Reich hier. Stellmacher Friedrich Gomoll, Wwer., hier und Karoline Groth geb. Stieme, Wwe., in Lubben. Arbeiter Ludwig Scheibel und Adelina Hildebrandt hier. Diätar. Weichensteller Karl Müller in Stolpmünde und Auguste Lemke hier. Hausdiener Gustav Volkmann und Adelina Stieme hier. Eigenthümer Albert Jander in Steinborn und Johanna Schulz hier.
Sterbefälle:
Sergeant Henkel S., 3 Mon. alt, Lungenkatarrh. Arbeiter Pittelkow T., 9 Jahr alt, Unterleibstypus. Arbeiter Pittelkow T., 6 J. alt, Gehirntypus. Arbeiter Jade S., 1 J. alt, Halsbräune. Arbeiter Knuth S., 1 Jahr alt, Halsbräune. Friederike Lemke geb. Lemke, 83 J. alt, Altersschwäche. Emilie Geng, 30 Jahr alt, Unterleibstypus. Luise Greulich geb. Heise, 69 J. alt, Abzehrung. Schmied Bobber T., 11 Mon. alt, Lungentzündung. Landschafts-Direktor von Biegewis, 53 Jahr alt, Auszehrung. Metalldreher Halpapp, 34 Jahr alt, Darmverstopfung.

Bestellungen auf Wäsche-Gegenstände, die zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sind, bitte ich mir möglichst frühzeitig zukommen zu lassen, damit ich für recht gute Ausführung Sorge tragen kann.
CARL KALLMANN, Wäschefabrik, im Hause bei Herren A. Lemme & Co.
Prämiirt: Stolp 1879 — Colberg 1881 silberne Medaille — Stolp 1883.

Die unterzeichnete Buchdruckerei wird zu Ende dieses Jahres einen
Wohnungsanzeiger
pro 1884
für Stolp und Umgegend
herausgeben und bittet um Bestellung von Exemplaren und Zuwendung von Inseraten, von welchen wir 1/4 Seite 20 Mk., 1/2 Seite 12 Mk., 1/3 Seite 8 Mk., 1/4 Seite 6 Mk., 1/6 Seite 4,50 Mk. berechnen.
Stolp im November 1883.
F. W. Feige's Buchdruckerei,
Expedition der „Stolper Post“

